

Predigt
für den 11. Sonntag i. J. A
IN St. Anton, 14.06.2026

Ex 19,2-6a – Mt 9,36-10,8

gratis

* Letztes Jahr ging bei meiner Uhr das Armband kaputt. Das passiert halt nach etlichen Jahren; so habe ich beim Hersteller der Uhr ein neues Band bestellt. Das wollte ich an der Uhr anbringen, doch weil ich dafür nicht das richtige Werkzeug hatte, ist es mir nicht gelungen. Also bin ich zu einem Uhrmacher-Geschäft in die Innenstadt geradelt und habe mein Anliegen geschildert. Die freundliche Angestellte hat sich sofort mit Sachverstand darum gekümmert, und nach wenigen Minuten hatte ich das neue Armband an meiner Uhr. Da ich weder die Uhr noch das Band in dem Geschäft gekauft hatte, habe ich selbstverständlich gefragt, was ich schuldig bin. Die Frau hat mich angelächelt und gesagt: „Ich wollte heute auf jeden Fall noch etwas Gutes tun; das mache ich einfach jetzt für Sie. Sie brauchen nichts zu bezahlen; ich habe Ihnen gern geholfen.“ Da war ich überrascht. Ich bedankte mich herzlich und beschloss, meine nächste Uhr in diesem Geschäft zu kaufen.

* Liebe Schwestern und Brüder, vielleicht kennen Sie ähnliche Situationen, in denen Ihnen jemand etwas Gutes getan und dafür keine Gegenleistung verlangt hat. In der Familie, unter Freunden und Nachbarn ist das – Gott sei Dank! – weit verbreitet; im Geschäftsleben ist es eher selten. Umso mehr habe ich mich über die Großzügigkeit der Uhrmacherin gefreut.

Für dieses Verhalten gibt es in unserer Sprache ein schönes Wort, das aus dem Lateinischen stammt: „gratis“. „Gratis“ ist mit „gratia“ verwandt; „gratia“ bedeutet „Gnade“, und Gnade beruht auf Zuneigung. Wer gratis etwas gibt, tut dies also aus Zuneigung; weil er den anderen mag und ihm eine Freude machen will, lässt er ihm Gutes zukommen, ohne dafür etwas zu verlangen.

* „Umsonst habt ihr empfangen“, sagt Jesus im heutigen Evangelium. Das Wort „umsonst“ ist zweideutig; es kann neben „kostenlos“ auch „vergeblich“ bedeuten. Um Klarheit zu erhalten, hilft der Blick in die lateinische Bibelübersetzung; da steht für „umsonst“ das Wort „gratis“. „Gratis habt ihr empfangen“: Mit dieser Feststellung wendet sich Jesus an seine Apostel; heute gilt diese Aussage uns.

Was haben wir gratis empfangen – und von wem? Um diese Frage zu beantworten, ist ein Blick in die Lesung dieses Sonntags hilfreich. Gott bittet Mose, seinem Volk Israel Wichtiges auszurichten. Dieses Wichtige lautet: „Ich, Gott, betrachte euch als mein heiliges

Volk, als meine Familie, die mir besonders am Herzen liegt. Deshalb habe ich euch aus der Sklaverei in Ägypten in die Freiheit geführt. Auf allen euren Wegen, auch auf den gefährlichen, habe ich euch zuverlässig begleitet. Ich bin euch immer und überall nahe geblieben und habe euch gegeben, was gut für euch war. So wird es auch weiterhin sein. Hört deshalb auf mich und bleibt mit mir in Verbindung; ihr werdet erfahren, dass dies das Beste für euch ist.“

- * Das ist also die Antwort auf die Frage, was es mit dem „Gratis habt ihr empfangen“ aus dem Mund Jesu auf sich hat. Jeder und jedem von uns, liebe Schwestern und Brüder, erklärt Jesus: Von Gott habt ihr gratis viel Gutes empfangen; aus Gnade hat er es euch gegeben, also aus Zuneigung, weil er euch mag und euch am liebsten glücklich sieht. Ohne dass ihr dafür eine Gegenleistung erbringen müsstet, hat Gott euch euer Leben geschenkt, eure Begabungen, liebe Menschen in eurer Nähe. Ihr dürft in einem Land leben, in dem Frieden und Freiheit herrschen und niemand hungern muss. Und wenn ihr finanziell abgesichert seid, ist das ein großes Gratis-Geschenk von Gott obendrauf; gleiches gilt für alle gesunden Menschen unter euch. Auch wer schon einmal eine Durststrecke in seinem Leben hinter sich lassen und zu neuer Lebensfreude finden konnte, darf dies Gottes großzügigem Einsatz zuschreiben.

- * Gratis haben wir von Gott viel Gutes empfangen: Indem wir uns dies bewusst machen, finden wir zur Dankbarkeit Gott gegenüber, ebenso zur Zufriedenheit. Denn wir brauchen unseren Blick nicht auf das richten, das uns fehlt, oder auf das, was andere vielleicht mehr und besser haben; stattdessen dürfen wir auf das schauen, was in unserem Leben an Schönerem, Gutem und Wertvollem da ist – und das ist eine ganze Menge. Zugleich vertrauen wir darauf: Wie Gott uns bisher viel Gutes gratis gegeben hat, so wird es auch in Zukunft sein. Halten wir Kontakt mit ihm; für uns ist es das Beste. Dankbarkeit in Verbindung mit Zufriedenheit ist unser sicherster Weg zum Glück; und wenn wir glücklich sind, ist Gott es auch.

- * Mit seinen Geschenken an uns verbindet Gott einen Auftrag; Jesus schließt ihn an seine Feststellung „Gratis habt ihr empfangen“ an, er sagt: „Gratis sollt ihr geben.“

Wenn wir dankbar und zufrieden sind, soll es unser Anliegen sein, dass es auch den Menschen um uns herum gut ergeht. Wir sollen unseren Beitrag zum Glück unserer Mitmenschen leisten. Dies gelingt uns, indem wir ihnen gratis Gutes zukommen lassen. Ein paar Beispiele für solches Gute nennt Jesus:

„*Heilt Kranke!*“ – Wirkt heilsam mit euren Worten; nehmt euch Zeit für die Menschen in eurem Umfeld, begegnet ihnen geduldig, zuvorkommend und hilfsbereit.

„*Weckt Tote auf!*“ – Belebt Beziehungen, die eingeschlafen sind,

weil es vielleicht Streit gegeben hat oder das Interesse aneinander verschwunden ist. Vergebt einander; seid bereit, neu miteinander anzufangen.

„*Macht Aussätzige rein!*“ – Habt ein weites Herz auch für diejenigen, die am Rand stehen, die keine Freunde haben, die auf Vorurteile treffen, die als Außenseiter gelten. Begegnet ihnen wohlwollend und respektvoll.

„*Treibt Dämonen aus!*“ – Macht denen Mut, die unter Ängsten leiden, die Selbstzweifel haben, die sich als Gescheiterte sehen. Bietet ihnen eure Nähe, euer offenes Ohr und euer Verständnis an.

- * Über diese von Jesus genannten Beispiele hinaus gibt es zahlreiche andere Wege, auf denen jede und jeder von uns, liebe Schwestern und Brüder, den Mitmenschen gratis Gutes geben kann. Damit leisten wir einen wertvollen Beitrag, dass – wie Jesus formuliert – „das Himmelreich nahe kommt“: Wir bringen ein bisschen Himmel auf die Erde, weil wir die Welt um uns herum verschönern: unsere Mitmenschen finden hoffentlich zur Dankbarkeit und Zufriedenheit, und wir selbst empfinden ganz sicher umso tieferes Glück. Denn gratis haben wir empfangen – und gratis geben wir.